



Zweiter Sonntag nach Epiphania

16. Januar 2022, 10 Uhr

Evangelische Messe

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.
Johannes 1, 16

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Orgelvorspiel Johann Sebastian Bach
Toccata d-Moll, BWV 565

L **Im Namen** des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G Amen.

Begrüßung

Lied EG 398 In dir ist Freude

1. In dir ist Freude / in allem Leide, / o du süßer Jesu Christ! / Durch dich wir haben / himmlische Gaben, / du der wahre Heiland bist; / hilfst von Schanden, / rettest von Banden. / Wer dir vertrauet, / hat wohl gebauet, / wird ewig bleiben. Halleluja. / Zu deiner Güte / steht unser G'müte, / an dir wir kleben / im Tod und Leben; / nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, / kann uns nicht schaden / Teufel, Welt, Sünd oder Tod; / du hast's in Händen, / kannst alles wenden, / wie nur heißen mag die Not. / Drum wir dich ehren, / dein Lob vermehren / mit hellem Schalle, / freuen uns alle / zu dieser Stunde. Halleluja. / Wir jubilieren / und triumphieren, / lieben und loben / dein Wort dort droben / mit Herz und Munde. Halleluja.

Psalm 105

Liturg Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Gemeinde Singet und spielet ihm,
redet von seinen Wundern!

L Rühmt seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

G Fragt nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz alle Zeit!

L Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und Urteile seines Mundes,

G du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

L: Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.

G: Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter.

Alle Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.
178.2 Christe eleison. Christe, erbarme dich.
Kyrie eleison. Herr, erbarm dich über uns.

L: Ehre sei Gott in der Höhe.

Gloria Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, /
179, 1 darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade /
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn
Unterlass / all Fehd hat nun ein Ende.

Gruß und Tagesgebet

L: Der Herr sei mit euch.

G: Und mit deinem Geist.

L: Lasst uns beten.

Gott der Barmherzigkeit,
du hast Jesus, deinen Sohn, in die Welt gesandt,
damit er durch sein Licht die Dunkelheit vertreibe.
Wandle unseren Mangel in Fülle
und unsere Klagen in Lobgesang über deine Hilfe.
Durch Jesus Christus, unseren Heiland und Erlöser.
Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Epistel 1. Korinther 2, 1-10 (Predigttext)

¹Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.

²Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.

³Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.

⁴Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.

⁵Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

⁶Und doch verkünden wir eine Weisheit –und zwar denen, die dafür bereit sind. Es ist eine Weisheit, die nicht aus dieser Welt stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Welt, die ja zum Untergang bestimmt sind.

⁷Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war: Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben.

⁸Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

⁹In der Heiligen Schrift heißt es dazu: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist –all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.«

¹⁰Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.

Wochenlied I EG 74,1.2.4 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, / das durch die Finsternisse bricht, / du gingst vor aller Zeiten Lauf / in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell wir danken dir, / auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; / denn du durchdrangst des Todes Nacht, / hast Sieg und Leben uns gebracht.

4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, / führ uns durch Finsternis zum Licht, / bleib auch am Abend dieser Welt / als Hilf und Hort uns zugesellt.

Halleluja

181.2 Halleluja, Halleluja, Halleluja.

*Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.*

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium Johannes 2, 1-11

Nach Ankündigung: Ehre sei dir, Herre!

Am Ende: Lob sei dir, o Christe!

¹Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.

²Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

³Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

⁴Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

⁵Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

⁶Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß.

⁷Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.

⁸Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

⁹Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam

¹⁰und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

¹¹Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,

den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Lied EG 72, 1-3 O Jesu Christe, wahres Licht

1. O Jesu Christe, wahres Licht, / erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd, / dass ihre Seel auch selig werd.
2. Erfülle mit dem Gnadenschein, / die in Irrtum verführet sein,
auch die, so heimlich ficht noch an / in ihrem Sinn ein falscher Wahn;
3. und was sich sonst verlaufen hat / von dir, das suche du mit Gnad
und ihr verwund't Gewissen heil, / lass sie am Himmel haben teil.

Predigt Johannes 2, 1-11

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

keinen einfachen Text hat Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben – mal wieder. Stattdessen setzt er große Ausrufezeichen: erhaben daherkommende Worte, die nicht einfach Information weitergeben, sondern Bedeutung unterstreichen sollen. Paulus gebraucht eine sperrige, nicht auf das erste Hören ausgerichtete Sprache, obwohl er ja behauptet, dass er in den Gemeinden, an die er schreibt, nicht mit „großartigen Worten“ aufgetreten ist, sondern in Schwachheit, mit Furcht und Zittern.

Diese kurze Passage aus dem Korintherbrief wirkt für die Hörer und Hörerinnen wie ein gewaltiges Bergmassiv aus Sprache, mit Klippen, Überhängen und Steilwänden. Zwei Worte ragen wie Gipfelkreuze heraus: GEHEIMNIS und WEISHEIT.

Paulus redet selbstbewusst davon, dass er den Korinthern das Geheimnis Gottes verkünden will. Nun sind Geheimnisse ja durchaus ambivalent: manchmal viel Gewese um Nichts oder allzu oft etwas Schlechtes. In Zeiten von Verschwörungstheorien, Hinterzimmerpolitik und Wirecard- oder anderer Affären haben Geheimnisse zu Recht nicht nur einen guten Ruf, sondern sind für die politische Öffentlichkeit ein Ärgernis. Geheimnisse rühren an unser Empfinden für Durchsichtigkeit, ganz besonders, wenn wir selbst vom Inhalt der Geheimnisse ausgeschlossen sind. Sie dienen ja vor allem dem Ausschluss. Dazu gehört, wer eingeweiht ist – geheim ist es nur für Außenstehende. Ein Geheimnis schafft Verbindung zwischen denen, die es teilen und grenzt die aus, die es nicht kennen.

Da kann man es geradezu als anstößig empfinden, wenn Paulus von den Geheimnissen Gottes spricht. Im Blick auf das Evangelium ist die Beschreibung als Geheimnis eine Zumutung: Warum sollte gerade die beste aller Botschaften ein Geheimnis sein? Denn genau dort lernen wir doch:

Gott hat sich den Menschen in Jesus offenbart und wer sich so offenbart, der hat keine Geheimnisse mehr vor den Menschen.

Natürlich geht es Paulus aber nicht darum, eine Geheimgesellschaft um ein Sonderwissen weniger Eingeweihter zu gründen. Die Rede vom Geheimnis gehört für ihn unbedingt zusammen mit dem Auftrag der Sendung in die Welt: Das Geheimnis soll offenbar werden, je mehr, desto besser. Denn die tiefer gehende Erkenntnis lautet: Gott macht sich in Jesus Christus bekannt. Und trotzdem behält Gott sein Geheimnis, man könnte sogar sagen, das Bekanntmachen ist ein Teil des Geheimnisses – und gleichzeitig die Weisheit Gottes.

„Wir fassen keinen anderen Gott, als den, der in jenem Menschen ist, der vom Himmel kam. Ich fange bei der Krippe an.“ So sagt es Martin Luther.

Elend, nackt und bloß – der Retter der Welt. Wir haben es gefeiert, haben Weihnachten noch im Rücken. Was haben wir uns für Mühe gegeben, das Weihnachtsfest so schon und feierlich und herzergreifend wir möglich zu feiern. So soll es auch sein.

Aber Gott macht sich von der Kehrseite her bekannt, die Perspektive: der Blick hinter die Fassade. *Elend, nackt und bloß*.

„Ich weiß *nichts*“, sagt Paulus, „nur etwas weiß ich: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten. Ich komme in Schwachheit. Mit Furcht und Zittern. Meine Verkündigung baut nicht auf kluge Überredungskunst. Und euer Glaube kommt nicht davon, dass ich meine Sache so gut gemacht habe, sondern gründet in der Kraft Gottes.“

Hässlich, versehrt, elend, schwach – auf jeden Fall nicht perfekt. Die Perspektive: von der Kehrseite her. Davon ist in den Briefen des Paulus ziemlich oft die Rede.

In der Gemeinde in Korinth gab es einige Jahre nach der Gründung einen regelrechten Wettbewerb darum, wer die eindrücklichsten Erfahrungen mit Gott macht bzw. anderen dazu verhilft. Es brodelte nur so in den Gottesdiensten und Versammlungen – ein buntes Gemisch von Menschen unterschiedlichster sozialer und religiöser Herkunft, ein Durcheinander mit Gesängen, Gebeten und Impulsbeiträgen von Frauen und Männern mit prophetischer Begabung. Man scheute die Auseinandersetzung nicht. es wird gestritten, wer der bessere Verkündiger sei, wer überzeugender auftrete, es gab Meinungsführer, die Gefolgsleute sammelten, regelrechte Fanclubs für Paulus, Apollos oder Kephas.

Paulus muss in diesem Wettbewerb der religiösen Erfahrungen mitmachen, wenn er in Korinth als Apostel, als Lehrer des Glaubens anerkannt werden will. Die Leute befragen ihn immer wieder: „Was kannst du vorweisen?“

¹*Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.*

²*Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.*

³*Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.*

⁴*Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.*

⁵*Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes. Damit kann Paulus keinen Staat machen. Es ist nicht das, was die Leute hören wollen. Sie wollen Kompetenz und Eloquenz, Erfolge, Steigerung und Entwicklung, Bedeutung – es soll sichtbar, unmissverständlich einsehbar werden, was vom Glauben nach menschlichen Maßstäben Sinn ergibt.*

Ähnlich gehen wir auch die Vielfältigen Fragen nach der Zukunft der Kirche angesichts schwindender Mitglieder, Finanzmittel und gesellschaftlicher Relevanz an: Wir entwickeln Pläne, Visionen und Positionspapiere, um die Bedeutung und den Wert des christlichen Glaubens und seiner Organisationsformen herauszustellen.

Was Paulus da redet von schwach, nicht großartig, versehrt, das ist höchstens etwas für die Kehrseite. Damals und heute.

Niemand erzählt gern vom Ungenügen, von der Schwäche, von der Versehrtheit des Lebens. Das schieben wir nur allzu gern hinter die Fassade – und machen ein Geheimnis daraus.

„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ Das habe Gott zu ihm gesagt, so Paulus an anderer Stelle.

Auch das tönt ziemlich verkehrt in unseren Ohren. Kraft in der Schwachheit.

Und doch gibt es Erfahrungen, die genau das bestätigen. Ein Problem in den Hintergrund, hinter die Fassade zu drängen, damit vorne alles schön und gut scheint, kostet oft unendlich viel Kraft. Jemandem ein Problem erzählen zu können, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Versehrtheit, Furcht und Zittern einzugestehen, zu sagen: „Ich bin mit meiner Weisheit am Ende!“ – und dabei erfahren, dass man nicht allein ist damit, das kann ungeahnte Kraft wecken.

Kraft in Schwachheit.

Nichts wissen als Jesus Christus, den Gekreuzigten.

Nicht mit großartigen Worten oder Weisheit auftrumpfen.

Hässlich, versehrt, elend, schwach – auf jeden Fall nicht perfekt.

Davon will Paulus predigen. Er stellt fest: Gottes Weisheit kümmert sich um Leidende, Schwache, Arme, Versehrte. Die Weisheit der Welt aber kann man an den Herrschenden ablesen: Sie üben Gewalt aus und sind doch selber vergänglich. Am gekreuzigten Christus dagegen kann man die Weisheit Gottes sehen. Schwach sieht sie aus, elend und leidend. Aber das Geheimnis und die Tiefe der Weisheit kannst du sehen, hören und spüren: wenn ein Schwacher sich aufrichten kann, ein Elender aufatmen kann, ein Leidender lächeln kann.

Dieses Geheimnis Gottes ist eine Zumutung.

Eine ZU - MUT – UNG.

Es wird mir von außen zugesprochen.

Es verlangt Mut, sich darauf einzulassen.

Und es schafft Mut.

Die Weisheit Gottes kann so zu einer Haltung des Vertrauens auf Gott führen. Nicht wegen guter Gründe, nicht trotz guter Gründe, sondern jenseits aller guten Gründe. Jenseits menschlichen Abwägens und Nachdenkens wirkt der Geist eine Gelassenheit. Es ist ein Trost, der gerade darum trösten kann, weil er nicht mit den Maßstäben dieser Welt misst. Ein Trost, der darum wirken kann, weil er nichts verständlich machen will, nicht erklären möchte.

Aber es wird nicht von mir *verlangt*, gelassen und zuversichtlich zu sein – es wird mir geschenkt, mitgeteilt, zugesprochen, ich kann es mir nicht selbst erzählen.

Elend, nackt, bloß.

Hässlich, versehrt, elend, schwach.

Da sind sie ganz nah beieinander, Luther und Paulus, die Krippe und das Kreuz.
Lassen wir es uns ZU-MUTEN.

Amen

Lied EG 72, 4-6 Den Tauben öffne das Gehör

4. Den Tauben öffne das Gehör, / die Stummen richtig reden lehr,
die nicht bekennen wollen frei, / was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblind't, / bring her, die sich von uns getrennt,
versammle, die zerstreuet gehn, / mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich / auf Erden und im Himmelreich
hier zeitlich und dort ewiglich / für solche Gnade preisen dich.

Abkündigungen

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
dein Licht strahlt in der Dunkelheit.
Deine Weisheit zeigt den Weg zum Leben.
Durch deine Liebe wächst die Hoffnung.
Mache unsere Liebe groß.

Wir bitten dich:

Nimm dich unserer Hoffnung an.

Dein erneuerndes Licht erbitten wir:
Licht für alle, die in diesen Tage getauft werden und
für alle, die sich auf ihre Taufe freuen.
Licht für alle, die zu Neuem aufbrechen.
Licht für alle, die nach dir fragen und dich suchen.
Erbarme dich.

Dein heilendes Licht erbitten wir:

Licht für die Kranken.
Licht für alle, die ihre Kräfte für andere hergeben.
Licht für alle, deren Kräfte versiegen.
Erbarme dich.

Barmherziger Gott, wir bitten dich:

Nimm dich unserer Hoffnung an.

Deine Klarheit bringende Weisheit erbitten wir:
Weisheit für die Politikerinnen und Politiker –
in unserem Land,
in Ländern, in denen die Menschen aufbegehren,
in Ländern, in denen das Recht in Gefahr ist.
Erbarme dich.

Deine zum Frieden rufende Weisheit erbitten wir:
Weisheit für die Machthaber in Kriegsgebieten.
Weisheit für alle, durch deren Worte Krieg entstehen kann.
Weisheit für die Brückenbauer, Friedensbringer und Diplomaten.
Erbarme dich.

Barmherziger Gott, wir bitten dich:

Nimm dich unserer Hoffnung an.

Deine ewige Liebe erbitten wir:
Liebe für die Trauernden und Sterbenden.
Liebe für alle, die schwere Lasten tragen.
Liebe für alle, die ohne Obdach sind.
Erbarme dich.
Deine belebende Liebe erbitten wir:
Liebe für die Neugeborenen.
Liebe für alle, die wir vermissen.
Liebe für alle, die unser Leben reich machen.
Erbarme dich.
Barmherziger Gott, wir bitten dich:
Nimm dich unserer Hoffnung an.

Dein Wort, barmherziger Gott,
ist Licht und Leben.
Sprich zu uns,
damit dein Licht in deiner Kirche hell scheint.
Sprich zu uns,
damit wir dein Licht, deine Weisheit und deine Liebe in die Welt tragen.
Dir vertrauen wir uns an
durch Jesus Christus.
Er ist unser Licht und Leben –
heute und alle Tage.
Amen

Lied EG 227,1-3 Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben

1. Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben / und für den Glauben, den du uns gegeben, / dass wir in Jesus Christus dich erkennen / und Vater nennen.
2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde; / doch dass des Menschen Herz gesättigt werde, / hast du vom Himmel Speise uns gegeben / zum ewigen Leben.
3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle / und die wir trinken aus der heiligen Schale, / sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder, / Schwestern und Brüder.

ABENDMAHL

Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.
Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.
Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.
Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.
Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

Abendmahlsgebet

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe, das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind,
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei

EG 190.2



Chri - ste, du Lamm Got - tes, der du
trägst die Sünd der Welt, er - barm dich
un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt, er - barm
dich un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt, gib uns
dei - nen Frie - den. A - - - men.

Friedensgruß

Liturg

Der Frie - de des Herrn sei mit euch

Gemeinde

al - le - zeit. Frie - de sei mit dir.

Austeilung

Musik während der Austeilung

Johann Sebastian Bach
Fantasie C-Dur, BWV 570

Lied EG 227,5 In einem Glauben lass uns dich erkennen

5. In einem Glauben lass uns dich erkennen, / in einer Liebe dich den Vater nennen, / eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, / dass die Welt glaube.

Dankgebet

Liturg

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,

Hal - le - lu - ja.

Gemeinde

Und seine Güte währet ewiglich,

Hal - le - lu - ja.

Heiliger, dreieiniger Gott,
du hast uns erschaffen, erlöst und geheiligt.
Wir danken dir für die Gaben,
die wir an deinem Tisch empfangen haben,
und bitten dich:
Stärke durch sie unser Leben,
dass unser Denken und Tun dich preise.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen

SENDUNG UND SEGEN

Entlassung

Ge - het hin im Frie - den des Herrn.

Gemeinde

Gott sei Lob und Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Orgelnachspiel Johann Sebastian Bach
Fuge d-Moll, BWV 565

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt; KMD Thomas Dahl, Orgel; Thomas Dahl, Lesungen;
Jakob Dukart, Küster

Sonntag, 23. Januar	10 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche zur Einheit der Christen Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse; Hamburger Bachchor; KMD Thomas Dahl, Leitung und Orgel
	18 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl HP Dr. Jens-Martin Kruse Musikgruppe Felsen <i>Fest</i> Leitung: Thomas Faßnacht